

AZB
8117 Fällanden
Adressberichtigung melden

Ihr Personalverband • Votre association du personnel • La vostra associazione del personale • Vossa associaziun dal personal

Grussbotschaft des Stadtpräsidenten von Luzern «Welcome to Lucerne»

...so werden in Luzern jedes Jahr über zwei Millionen Gäste aus dem Ausland begrüsst. Mindestens ebenso vielen Gästen aus der Schweiz entbieten wir ein freundliches «Grüezi», sagen «bonjour» oder «buon giorno».

Luzern hat eine lange Tradition, Gäste zu beherbergen. Luzern ist denn auch weltweit als Tourismusdestination bekannt. Dabei geht es aber nicht bloss um Urlaubsreisende, sondern um den immer grösser werdenden Anteil Geschäftsreisender. Als Delegierte der swissPersona reisen Sie ja auch mit geschäftlichen Interessen nach Luzern.

Luzern bietet Gästen in verschiedenen Bereichen und auf verschiedenen Ebenen breit gefächerte Ange-

bote: Unterkünfte der gesamten Palette von Backpacker oder Camper bis zu luxuriösem Fünfsternestandard; Kongress- und Tagungszentren; Restaurants; Vergnügungsorte für alle Altersstufen und Interessen; Museen, Kunstgalerien, Theater, Konzerthäuser; Ausflugsmöglichkeiten zu Wasser, zu Land und in der Luft.

Eine für Touristinnen und Touristen attraktive Umgebung ist auch als Wohnort attraktiv. Herrliche Landschaft und intakte Umwelt sind Ar-

gumente für Tourismus und Wohnen. Ein Bildungsangebot ermöglicht Heranwachsenden die umfassende Ausbildung vor der Haustür: Volksschulen, Gymnasien, zweisprachige Schulen auf Primar- und Sekundarstufe, Berufsbildungsschulen, Universität und Fachhochschulen, private Hochschulen wie beispielsweise die Schweizerische Journalistenschule maz, die Bäckerfachschule Richemont oder die Schweizerische Hotelfachschule gehören dazu.

Dabei ist die Stadt Luzern mit knapp 60 000 Einwohnenden keine grosse Stadt. Sie ist aber mit den sieben umgebenden Gemeinden derart verschmolzen, dass sie einen zusammenhängenden Lebensraum für 160 000



Urs W. Studer, Stadtpräsident Luzern (Bild: Stadt Luzern)

Menschen bietet. Die Strukturen mit acht Gemeindeinfrastrukturen mit je eigenen Steuerämtern, Schulpflegen, Entsorgungsreglementen usw. passen mit der gelebten Wirklichkeit der Menschen nicht mehr überein. Luzern und Littau haben darum die Fusion per 2010 beschlossen, die meisten weiteren Gemeinden entscheiden im Mai dieses Jahres über den Beitritt zu einem Projekt, in dem weitergehende Kooperationsformen in der Region bis hin zur Fusion geprüft werden. Die Region Luzern ist auf dem spannenden und anstrengenden Weg, sich für die kommenden Herausforderungen fit zu machen. Sie, geschätzte Mitglieder von swissPersona, kennen die Unsicherheiten, die Umstrukturierungen mit sich bringen. Viele von Ihnen waren Mitarbeiter ehemals bundeseigener Betriebe und sind heute Angestellte privatwirtschaftlich geführter Unternehmungen. Diese Wechsel gingen nicht ohne Holperer und Stolperer vonstatten. Sie waren während solcher Umstrukturierungen froh, mit swissPersona einen engagierten, verlässlichen und kompetenten Personalverband zur Seite zu haben. Dem Personal der öffentlichen Verwaltungen in der Region Luzern wird es unter Umständen ebenso gehen. Ich bin dankbar um gute Personalverbände, denn die vertrauensvolle, faire Zusammenarbeit zwischen den Sozialpartnern ist Grundvoraussetzung, um ein Firma oder eine öffentliche Verwaltung entwickeln und voranbringen zu können.

Es freut mich, mit swissPersona einen aktiven Personalverband in Luzern für seine Delegiertenversammlung willkommen heissen zu dürfen. Geniessen Sie den Aufenthalt in der Leuchtenstadt, lassen Sie sich von deren landschaftlichen und architektonischen Schönheit sowie der ansteckenden Lebensfreude der Einwohnenden verzaubern.

Urs W. Studer
Stadtpräsident Luzern



Beautiful Lucerne

Die Ecke des Präsidenten...

Vom Rentnerdasein...

Liebe swissPersona Mitglieder

Der 68-jährige alt-Bundesrat Kaspar Villiger wird Verwaltungsratspräsident bei der UBS. Sekundiert wird er vom 66-jährigen Oswald Grübel, der die Unternehmensleitung übernimmt. Der CS-Verwaltungsrat wird neu vom 68-jährigen Hans-Ulrich Doerig geleitet. Aktive AHV-Bezüger in interessanten, gut dotierten Positionen.

Nicht allen Rentnerinnen und Rentnern geht es so. Längst nicht alle haben hohe Pensionen und gut bezahlte Nebenjobs. Im Gegenteil. Viele haben ein Arbeitsleben lang dem Bund treu gedient. Nun, nach der Pensionierung, müssen diese Kolleginnen und Kollegen erleben, dass ihre Renten regelmässig an Kaufkraft verlieren. Dies nicht wegen der Finanzkrise! Bereits in den vorangegangenen Jahren hat die PUBLICA ihren Rentnerinnen und Rentnern mit Hinweis auf das BVG keinen Teuerungs-

ausgleich ausbezahlt. Das ist nicht die Schuld der Kasse. Es ist eine Konsequenz aus der Auslagerung der Altersvorsorge weg vom Bund in eine eigene Anstalt. Während früher die Renten an die Entwicklung der Löhne gekoppelt waren, findet dies heute nicht mehr statt.

Schon in den letzten Jahren war das an der Grenze des Erträglichen. Sollte es aber – wegen der Finanzkrise – in nächster Zeit zu einer Inflation kommen, so ist es zwingend nötig, dass der Bund als Arbeitgeber korrigierend eingreift. Eine weitere Verschlechterung dürften wir nicht akzeptieren.

Bundesgelder für die Boni der UBS-Banker, keine Gelder für die Rentnerinnen und Rentner des Bundes, diese etwas plakative, aber inhaltlich durchaus richtige Formel darf nicht aufgehen. Einer solchen Logik müssen wir uns widersetzen.



Markus Meyer,
Zentralpräsident swissPersona

Liebe swissPersona Mitglieder, dagegen treten wir an. Wir engagieren uns für faire Verhältnisse, auch gegenüber allen Rentnerinnen und Rentnern! Das nächste Mal am 24. April 2009 im AAL in Luzern. Ich freue mich, möglichst viele von euch anlässlich unserer 89. Delegiertenversammlung zu treffen!

Herzliche Grüsse
swissPersona
Dr. Markus Meyer
Zentralpräsident

Auf einen Blick

Bundesrat setzt auf
Bewährtes 2

Der Bundesrat hat Divisionär André Blattmann zum neuen Chef der Armee und Divisionär Markus Gygax zum neuen Kommandanten der Luftwaffe ernannt.

Es geht wieder
aufwärts 3

Der Chef der Logistikbasis der Armee, Divisionär Roland Favre, zog an seinem ersten Jahresrapport Bilanz und machte einen Ausblick.

Revision des Militär-
versicherungs-gesetzes 7/8

Der VdI nimmt Stellung zur vorgesehenen Revision und gibt das weitere Vorgehen bekannt.

Und ausserdem:

89. Delegierten-
versammlung in Luzern 2
Rüstungsprogramm 2009 6
Sektionsnachrichten 4/5
Leserforum 5

Redaktionsschluss:

für die nächste Ausgabe:
8. April 2009

Impressum:

Internet: www.swisspersona.ch

Verleger:
swissPersona, Postfach
5620 Bremgarten 2

Redaktion:
Beat Wenzinger, Im Zentrum 7b
6043 Adligenswil, Tel. 041 370 64 35
E-Mail: beat.wenzinger@swisspersona.ch

Inserateverwaltung:
Roger Zak, Rue de la Combettaz 0
1965 Savièse/Drône, Tel. 027 395 30 70
E-Mail: roger.zak@swisspersona.ch
Platzvorschriften sind unverbindlich

Inseratepreise:
Annoncen 50 Rappen/Millimeter
(Zehntelspalte)

Adressänderungen an:
Peter Steiner, Zentralkassier swissPersona
Brandholzstrasse 4, 8117 Fällanden
Tel. 044 825 56 17
peter.steiner@swisspersona.ch

Druck und Spedition:
Rolf-Peter Zehnder AG, 9500 Wil

Abonnementspreis: 22 Franken jährlich
Erscheinungsweise: monatlich

Einladung

zur 89. Delegiertenversammlung swissPersona vom 24. April 2009 im Armeeausbildungszentrum Luzern (AAL)

Tagesordnung

Freitag, 24. April 2009

- Anreise der Delegierten und Ehrenmitglieder
- Ab 9 Uhr Einschreiben der Delegierten, Bereinigung der Teilnehmerliste, Bezug von Stimmausweis, Namensschild und eventuell weiteren Unterlagen vor dem Tagungslokal.

09.30 h Öffnung des Tagungslokals

10.00 h Begrüssung und Eröffnung

10.10 h Vortrag Gastreferent Pius Segmüller, Nationalrat, ehemaliger Kommandant Schweizer Garde

11.00 h Pause im Foyer

11.15 h Beginn der Verhandlungen gemäss Traktandenliste

12.15 h Kurzpause

12.20 h Fortsetzung der Verhandlungen gemäss Traktandenliste

13.00 h Apéro im Foyer

14.00 h Mittagessen im Speisesaal

Der Zentralvorstand wünscht allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine interessante und erfolgreiche Delegiertenversammlung.

Traktandenliste

der 89. Delegiertenversammlung swissPersona vom 24. April 2009 im Armeeausbildungszentrum Luzern (AAL)

1. Eröffnung der 89. Delegiertenversammlung durch den Zentralpräsidenten Markus Meyer
 - 1.1 Grussbotschaften
2. Bestellung Tagesbüro und Wahl der Stimmzähler
3. Genehmigung des Protokolls der 88. Delegiertenversammlung vom 18. April 2008 in der RUAG, Altdorf
4. Genehmigung des Jahresberichts 2008
5. Betriebsrechnung 2008
 - 5.1 Bericht der Revisionsstelle zur Betriebsrechnung 2008
 - 5.2 Genehmigung der Betriebsrechnung 2008 und Entlastung des ZV
 - 5.3 Genehmigung des Budgets 2009
6. Wahlen
7. Anträge
8. Ehrungen
9. Kurzinfo Zentralsekretär, Kurzinfo Zentralkassier, Verschiedenes und Fragen an die GL
10. Eindrücke aus dem Bundeshaus, Roland Meier, Mediensprecher Bundespräsident Merz
11. Delegiertenversammlung 2010
12. Abschluss der 89. Delegiertenversammlung

swissPersona
Die Geschäftsleitung

Vereinzelt Kurzarbeit bei RUAG

Die konjunkturellen Abkühlungen haben vereinzelt Auswirkungen auf RUAG: In der Automobilzulieferung sowie im zivilen Flugzeugunterhalt wird anfangs März 2009 Kurzarbeit zur Überbrückung der Auftragsbaisse eingeleitet. Mit dieser Massnahme sollen Arbeitsplätze und Lizenzen sowie das damit verbundene Know-how in der RUAG erhalten bleiben.

pd. Die Nachfrage in der Automobilzulieferung sowie im Bereich vom zivilen Flugzeugunterhalt im Segment der Businessjets ist – als Folge der Konjunkturabschwächung – deutlich rückläufig.

In einem ersten Schritt konnten Ferien- und Überzeitguthaben sowie der Einsatz von Temporärangestellten abgebaut werden. Personalabgänge werden nicht neu besetzt.

RUAG ist insgesamt ein gut abgestütztes und ausgewogenes Unternehmen. Die Geschäfte unterliegen unterschiedlichen Zyklen und Schwankungen. Für eine Übergangszeit konnten vereinzelt von der Kurzarbeit betroffene Mitarbeitende innerhalb der RUAG in Bereiche mit nach wie vor stabilen Aufträgen verlagert werden. Dies ist namentlich im Segment Wehrtechnik &

Sicherheit, im zivilen Flugzeugstrukturbau, im Raumfahrtgeschäft sowie im Maschinenbau für den Energiesektor der Fall.

Um die wirtschaftliche Situation zu überbrücken, die Arbeitsplätze und Lizenzen sowie das damit verbundene Know-how in der RUAG zu erhalten, ist Kurzarbeit ab März 2009 unumgänglich.

Insgesamt sind rund 80 Mitarbeitende im Automobilzulieferbereich in Altdorf und im zivilen Flugzeugunterhalt in Bern/Belp von der Kurzarbeit betroffen.

RUAG geht davon aus, dass sich die Konjunkturabschwächung wieder erholt und beobachtet die Wirtschaftslage aufmerksam. Je nach Entwicklung sind weitere Massnahmen nicht ausgeschlossen.

Grussbotschaft des OK zur 89. Delegiertenversammlung von swissPersona

Herzlich willkommen in der Leuchtenstadt Luzern

Das OK der Delegiertenversammlung 2009 freut sich, Delegierte und Gäste am 24. April 2009 zur 89. Delegiertenversammlung in Luzern begrüssen zu dürfen.

Nach der denkwürdigen 75. Jubiläums-Delegiertenversammlung im Jahr 1995 im alten Rathaus Luzern freuen wir uns, Sie für ein weiteres Mal in die Zentralschweizer Metropole einladen zu dürfen. Mit dem Armeeausbildungszentrum Luzern AAL hat das OK einen idealen Austragungsort gefunden, der optimale Voraussetzungen für diesen Anlass bietet. Ein helles, modern eingerichtetes Tagungslokal sowie eine gepflegte Gastronomie garantieren eine erfolgreiche Durchführung dieser Tagung. Der Austragungsort ist per Strasse wie auch mit dem öffentlichen Verkehrsmittel leicht erreichbar. Ab Autobahnausfahrt Luzern-Kriens Süd ist die Zufahrt zum AAL beschildert und es sind vor Ort genügend Parkplätze vorhanden. Bei einer Anreise mit dem öffentlichen Verkehrsmittel führt Sie die Buslinie 20 der Verkehrsbetriebe Luzern VBL ab Bahnhof Luzern im Viertel-

studententakt innert zirka 8 Minuten zur Haltestelle Allmend, die wenige Schritte vom AAL liegt.

Werte Delegierte und Gäste, genießen Sie den kurzen Aufenthalt in Lu-

zern und lassen Sie sich dazu inspirieren, wieder einmal hierher zurückzukehren, um die Vielfalt von Natur, Sehenswürdigkeiten sowie die gelebte Gastfreundschaft hier zwischen Stadt, See und Bergen zu geniessen.

Urs Degen
OK Präsident



Neubau Armeeausbildungszentrum Luzern

(Bild: zvg)

Personalentscheide in der Armee

Bundesrat setzt auf Bewährtes

Der Bundesrat hat Divisionär André Blattmann (52) zum neuen Chef der Armee und Divisionär Markus Gygax (58) zum neuen Kommandanten der Luftwaffe ernannt. Beide traten ihr Amt am 1. März 2009 an und wurden zu Korpskommandanten befördert.

pd. Nach den Rücktritten der Korpskommandanten Roland Nef als Chef der Armee und Walter Knutti als Kommandant der Luftwaffe hatte der Bundesrat im vergangenen Sommer Divisionär André Blattmann und Divisionär Markus Gygax ad interim zu ihren Nachfolgern ernannt. Auf den 1. März übernahmen sie nun ihre Posten definitiv, unter Beförderung zum Korpskommandanten. Die beiden Funktionen waren öffentlich ausgeschrieben worden. Im Herbst und Winter wurden intensive Selektions- und Auswahlverfahren sowie Personensicherheitsüberprüfungen der höchsten Stufe durchgeführt.

Korpskommandant André Blattmann

Der neue Chef der Schweizer Armee ist in Buttisholz LU heimatberechtigt. Er ist ausgebildeter Be-



Der neue Chef der Armee, Korpskommandant André Blattmann. (Bilder: VBS)

triebsökonom HWV. 2003 erlangte er an der Universität Zürich den Titel Executive MBA. André Blattmann war 1984 in das Instruktionkorps der damaligen Flieger- und Fliegerabwehrtruppen eingetreten, wo er als Einheitsinstructor arbeitete und später verschiedene Schulen leitete. 2001 wurde er Stabschef des Feldarmeeekorps 4 mit Beförderung zum Brigadier. Ein Jahr später besuchte er den Lehrgang Senior International Defense Management Course in Monterey (USA). 2004 und 2005 war Blattmann Kommandant der Zentralschule im Kommando der Höheren Kaderausbildung der Armee. Auf den 1. Januar 2006 wurde Blattmann zum zugeordneten höheren Stabsoffizier des Chefs der Armee und auf den 1. Januar 2008 zum Stellvertreter des Chefs der Armee mit gleichzeitiger Beförderung zum Divisionär ernannt. Am 20. August 2008 ernannte der Bundesrat Divisionär Blattmann zum Chef der Armee ad interim.

Korpskommandant Markus Gygax

Der neue Kommandant der Schweizer Luftwaffe ist heimatberechtigt in Seeberg BE. Nach einer kaufmännischen Ausbildung und der Ausbildung zum Militärpiloten trat Markus Gygax als Berufsmilitärpilot ins Überwachungsgeschwader ein. Nach der Tätigkeit als Staffelführer und Cheffluglehrer leitete er die Einführung des F/A-18. Gygax absolvierte die Luftkampflehrer-Ausbildung in Arizona (USA) und 1991/1992 die Ecole Supérieure de Guerre aérienne in Paris. 1998 erfolgte die Ernennung als Kommandant der Fliegerbrigade 31



Der neue Kommandant der Luftwaffe, Korpskommandant Markus Gygax

mit gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier und 2003 die Ernennung zum Chef Untergruppe Operationen (heute: Chef Einsatz Luftwaffe) und Stellvertreter des Kommandanten Luftwaffe unter Beförderung zum Divisionär. Am 20. August 2008 ernannte der Bundesrat Divisionär Gygax zum Kommandanten der Luftwaffe ad interim.

Interlaken / Thun / Bern

FREY+CIE

Elektro AG Matten b. Interlaken

Wengelacher 1
3800 Matten b. Interlaken

033 821 03 30

www.frey-interlaken.ch

Strukturanpassung bei RUAG Aerospace in Genf

Die Konsequenzen der Konjunkturabschwächung im internationalen Luftfahrtmarkt haben vereinzelt auch Auswirkungen auf RUAG Aerospace, namentlich in Genf. Am Produktionsstandort Plan-les-Ouates ist eine Strukturanpassung erforderlich, die mit einem Abbau von 18 Stellen verbunden ist.

pd. RUAG Aerospace am Standort Plan-les-Ouates bei Genf ist im Flugzeug- und Triebwerkstrukturbau für Kunden aus dem zivilen und wehrtechnischen Markt in den USA und Frankreich tätig. Seit Ende letzten Jahres wurden hier vor allem Auftragsvolumen aus dem zivilen Sektor als Folge der Konjunkturabschwächung reduziert.

Bereits im 2008 eingeleitete Massnahmen, wie Reduktion von Temporärpersonal, keine Neubesezung von Abgängen, Abbau von Zeitkonten sowie Reduktion von Nacht- und Wochenendschichten, sind nicht ausreichend, um mittelfristig eine stabile Auslastung zu erreichen.

«Die Auftragsrückgänge im Flugzeug- und Triebwerkstrukturbau betreffen zurzeit vorwiegend RUAG Aerospace in Genf. Andere Standorte sind zurzeit nicht betroffen», so Dr. Viktor Haefeli, der als Mitglied der Konzernleitung RUAG den Ge-

schäftsbereich Aerostructures bei RUAG Aerospace leitet. «Wir bedauern, dass wir 18 Stellen abbauen müssen. Allerdings erhoffen wir uns von dieser Strukturanpassung die Sicherung der verbleibenden rund 80 Arbeitsplätze.»

Für die betroffenen Mitarbeitenden kommt der RUAG Sozialplan zur Anwendung. Ferner unterstützt RUAG mit einem internen Stellenvermittlungszentrum, das aktiv bei der Stellensuche hilft. Ebenfalls sind frühzeitige Pensionierungen geplant.

RUAG beobachtet die Wirtschaftslage aufmerksam. Je nach Entwicklung sind weitere Massnahmen nicht ausgeschlossen.

RUAG Aerospace mit Standorten in der Schweiz, Schweden, Österreich und Deutschland beschäftigt rund 3700 Mitarbeitende. Das Kerngeschäft ist die Luft- und Raumfahrt im zivilen und militärischen internationalen Markt.



Flugzeugstrukturbau bei RUAG Aerospace

(Bild: RUAG)

PUBLICA mit einem Deckungsgrad von knapp 96%

pd. Für PUBLICA war das Jahr 2008 einerseits geprägt durch den erfolgreichen Abschluss des Grossprojektes Primatwechsel, aber auch durch ein schwieriges Umfeld auf den Finanzmärkten. PUBLICA erzielte eine Jahresperformance von -6.86%. Damit weist PUBLICA per 31. Dezember 2008 einen geschätzten Deckungsgrad von 95.8% (Durchschnitt Sammeleinrichtung und Vorsorgewerke) auf. Obwohl PUBLICA aufgrund ihrer konservativen Anlagestrategie im Vergleich zu anderen Pensionskassen weniger stark durch die Finanzkrise betroffen ist, stellt die Performance einen herben Rückschlag für die Risikofähigkeit der Vorsorgewerke dar.

Die Kassenkommission hat die finanzielle Lage mit einer fundierten ALM-Studie (Asset-Liability-Management) überprüfen lassen und ist zum Schluss gekommen, dass trotz Unterdeckung vorläufig keine sofortigen Sanierungsmassnahmen nötig sind, da die Unterdeckung nicht aufgrund von strukturellen Unterfinanzierungen entstanden ist, sondern aufgrund der Finanzmarktkrise. Sollte sich das Anlageergebnis weiter verschlechtern, müssen Sanierungsmassnahmen ergriffen werden. Die Kassenkommission wird den vollständigen Jahresbericht 2008 Mitte April genehmigen.

Jahresrapport der Logistikbasis der Armee LBA Es geht wieder aufwärts

Der Chef der Logistikbasis der Armee LBA, Divisionär Roland Favre, zog an seinem ersten Jahresrapport der LBA Bilanz und machte einen Ausblick.

pd. «Nachdem in den Jahren 2006 und 2007 die logistische Leistung breit diskutiert wurde, geht es seit 2008 mit der Logistik wieder aufwärts», führte Divisionär Roland Favre in seinem Referat aus. Diesen Schwung thematisierten auch die weiteren Referenten: der Chef VBS, Bundesrat Ueli Maurer, der

noch nicht erreicht», sagte Divisionär Roland Favre an seinem Rapport. Auslagerungen von Aufgaben, die nicht zu den Kernkompetenzen der Armee gehören, sowie weitere Massnahmen müssen ergriffen werden, um die logistische Leistung längerfristig sicherzustellen. Ausserdem müssten die Einführung der neuen,



Divisionär Roland Favre, Chef LBA

(Bild: VBS)

Chef der Armee ad interim, Divisionär André Blattmann, sowie Ständerat Jean-René Fournier, Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission, und der Polizei- und Militärdirektor des Kantons Bern, Regierungsrat Hans-Jürg Käser.

informatikbasierten Logistikprozesse und der Ausbau der neuen Logistik-Infrastruktur erfolgen. Diese werden ab den Jahren 2010 respektive 2013 wirksam und sollen die gewünschten Spareffekte ermöglichen.

Rund 300 Teilnehmer aus Politik, Wirtschaft und VBS sowie Kadermitarbeiter der LBA nahmen am 20. Februar 2009 am Jahresrapport der LBA im Stade de Suisse in Bern teil. Divisionär Roland Favre, der seine Funktion am 1. Juni 2008 angetreten hat, zog Bilanz und beleuchtete die kurz- und mittelfristige Zukunft der Armeelogistik. Nach breiter Kritik an den logistischen Leistungen in den Jahren 2006 und 2007 lancierte der damalige Chef der Armee im Oktober 2007 die Optimierungsmassnahmen. Die daraus resultierten Massnahmen haben unter anderem dazu geführt, dass im vergangenen Jahr die logistische Unterstützung der Armee wieder sichergestellt werden konnte. Die Konzentration auf die Kernaufgaben in der LBA, die Reduktion von Betreiberstandards im Immobilienbereich und der Einsatz der Truppe zugunsten der LBA haben die Situation im 2008 deutlich entschärft.

Diese Massnahmen gehen weiter. Deshalb ist die logistische Einsatzbereitschaft auch für das Jahr 2009 sichergestellt. «Wir haben die Talsohle durchschritten, das Ziel aber

Um- und Aufbau mit dem Stellenabbau synchronisieren

Eine Maxime des LBA-Chefs ist es, den Aufbau der neuen Logistik mit dem geforderten Stellenabbau zu synchronisieren. Gemäss den Vorgaben müssen in der LBA zu den bereits reduzierten rund 1150 Stellen noch weitere 650 abgebaut werden.

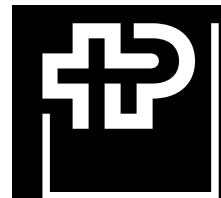
Der Chef VBS, Bundesrat Ueli Maurer, will der Sicherstellung der logistischen Leistung hohe Priorität einräumen. Dabei machte er klar, dass sich die logistische Unterstützung letztlich am Auftrag der Truppe orientieren muss. Richtschnur ist dabei eine Armee, die sowohl ihre Einsatzbereitschaft als auch ihre volle Einsatztauglichkeit wieder erlangt, um die Sicherheit, Freiheit und Unabhängigkeit der Schweiz zu garantieren.

Der Chef der Armee ad interim, Divisionär André Blattmann, freute sich über den Aufwärtstrend der Logistik und dankte allen Mitarbeitenden der LBA für die grosse Arbeit, die geleistet wurde. Er sieht aber

auch den immer noch existierenden Handlungsbedarf: «Den Turnaround zu schaffen, heisst noch nicht, über dem Berg zu sein.» Im Bereich Kadernachwuchs betonte Divisionär Blattmann die Notwendigkeit einer Verjüngung des Kadernachwuchs wie auch der Mitarbeitenden der LBA im Allgemeinen. Ansonsten drohe der nahezu gleichzeitige Know-how-Verlust mit einschneidenden Konsequenzen. In der Ausbildung wünscht sich Blattmann einen intensiveren Dialog zwischen der Logistik und der Truppe. Dies soll die Abstimmung zwischen Leistungs-Erbringern und Leistungs-Bezüglern weiter optimieren. Den dritten seiner Schwerpunkte für die Armee, das Thema Ordnung, setzte Divisionär Blattmann für den Betrieb in der LBA ins Zentrum. «Bei der Ordnung in den Abläufen und im Erscheinungsbild der eingesetzten Truppen muss die Führung, aber auch jeder einzelne Angestellte der LBA Verantwortung übernehmen.»

Ständerat Jean-René Fournier, Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission SiK-SR, betonte in seinem Referat die Bedeutung der Logistik einst und heute. Nach einem Jahr Mitgliedschaft in der SiK-SR bilanzierte Fournier: «Sei es über Rüstungsprogramme oder Reformvorhaben, leider findet im Parlament selten eine systematische und strukturierte Diskussion statt. Die Fragen drehen sich meist um Details statt um strategische Positionen.» Im Zusammenhang mit dem Sicherheitspolitischen Bericht wünscht sich der Walliser Ständerat, dass sich die politischen Diskussionen wieder auf die Aufgaben der Armee und die notwendigen Mittel konzentrieren. «Wir können nicht mehr einfach über die entscheidenden Fragen zur Sicherheit unseres Landes hinweggehen.»

Der Polizei- und Militärdirektor des Kantons Bern, Regierungsrat Hans-Jürg Käser, blickte in seiner Grussbotschaft auf die gewachsene historische Zusammenarbeit zwischen Bund und Kanton Bern zurück. Käser freute sich, dass diese Beziehung immer noch gut funktioniere: «Heute arbeiten rund 1580 Angestellte der LBA im Kanton Bern. Über 1300 haben hier auch ihren Wohnsitz.» Für die anstehenden Verhandlungen über die Leistungen, die der Kanton Bern im Auftrag der LBA – des Bundes – übernimmt, wünscht sich Regierungsrat Käser gute Kompromisse. «Im Moment liegen die Vorstellungen noch weit auseinander.» Die Verhandlungen für die Verträge 2011 beginnen Mitte 2009.



Schweizer Paraplegiker Stiftung

Tel. 061-225 10 10
sps@paranet.ch
www.paranet.ch
PC 40-8540-6



Haldi AG Malergeschäft

Werkstätte für gepflegte Malerarbeiten

- malt
- tapeziert

- spritzt
- beschriftet

3860 Meiringen
Tel. 033 971 15 53
Natel 079 310 28 90

Lenggasse 22
Fax 033 971 48 29
Natel 079 549 88 80


SMGV, Vertrauensfirma

Abegglen + Michel GmbH

Malergeschäft

Obere Bönigstrasse 12
3800 Interlaken

Telefon 033 822 34 94
Telefon 033 822 57 86



Alfred Michel AG

3800 Interlaken Spenglerei

Flachdachsysteme
Blitzschutzanlagen
Metallfassaden

Sendlistrasse 1
Telefon 033/822 61 60
Fax 033/822 18 55

Sektionsnachrichten

OSTSCHWEIZ

2. Hauptversammlung

Präsident und Vorstand neu gewählt

Zahlreiche personelle Veränderungen prägten die 2. Hauptversammlung der Sektion Ostschweiz. Alfons Eigenmann wurde zum neuen Präsidenten gewählt und der Vorstand auf acht Mitglieder aufgestockt. Verabschiedet wurden Präsident Robert Miesmer und Aktuar Antonio Wälchli.

Nach einem feinen Abendessen eröffnete Robert Miesmer zum letzten Mal als Präsident eine Hauptversammlung – und dies vor grosser Kulisse: 84 Mitglieder fanden den Weg ins Casino Frauenfeld.

Jahresbericht des Präsidenten

In seinem Jahresbericht erwähnte Robert Miesmer unzählige, meist negative Ereignisse, welche im ver-

gangenen Jahr für Aufsehen sorgten: Die Wahl eines farbigen Präsidenten in den USA, die täglichen Hiobsbotschaften von der ehemals stolzen UBS, die Geldprobleme von vielen Pensionskassen als Folge der Geldgier von wenigen, die Hetzjagd gegen Bundesrat Samuel Schmid nach der Abwahl von Bundesrat Christoph Blocher und der angeschlagene Zustand der Armee waren die Themen in seinem Referat. Weiter führte der noch amtierende Präsident aus, dass die vielen Zwischenfälle in der Armee in den vergangenen zwei Jahren wohl nicht alle als persönliche Fehler oder sogar als Charakterschwäche von Samuel Schmid ausgelegt werden können. «Müssen wir nicht eher zur Kenntnis nehmen, dass die Veränderungen in der Armee seit 1995 immer schneller voranschreiten, dass sie an die Grenze der Belastbarkeit oder gar darüber hinaus gelangt ist? Müssen wir nicht auch zur Kenntnis nehmen, dass insbesondere im VBS enorm viele Stellen abgebaut wurden und noch weiter werden?», so die Worte von Robert Miesmer. Er gab auch seiner Hoffnung Ausdruck, dass die viele Arbeit, die dem neu gewählten Bundesrat Ueli Maurer bevorsteht, zu einer Besserung führen wird und der neue VBS-Chef die beste Armee der Welt, wie er unlängst verkündete, aufbauen kann.



Alle Geschäfte wurden von den Mitgliedern angenommen.

(Bilder: Beat Wenzinger)

Robert Miesmer führte weiter aus, dass in den Betrieben eine allgemeine Unzufriedenheit festzustellen ist. Er forderte die Mitglieder auf bei Problemen mit der Kontaktperson oder einem Vorstandsmitglied die Situation zu diskutieren. Nach all den vielen negativen Aufzählungen konnte Miesmer aber auch mit einer Positivmeldung aufwarten: «Erstmals seit langer Zeit wurden die Löhne real angehoben. Bundesrat Hans-Rudolf Merz hat Wort gehalten und die Löhne per Mitte 2008 um 1 Prozent und per 1. Januar 2009 um weitere 1.1 Prozent erhöht. Zudem bleibt der Kündigungsschutz 55 Jahre und 20 Dienstjahre auch im 2009 bestehen.» Obwohl seit der letzten Hauptversammlung zehn neue Mitglieder dem Verband beigetreten sind, sank die Mitgliederzahl von 450 auf 435. Der



Der neue Präsident, Alfons Eigenmann

Präsident begrüßte die Neumitglieder Roger Beeler, René Menzi, Sacha Wagner, Stefan Baer, Jörg Pfund, Teresa Grünenfelder, Robert Blieske, Reto Steiner, Patrik Läubli und Sonja Galliard ganz herzlich.

Zum Schluss bedankte sich Robert Miesmer bei allen Sektionsmitgliedern für ihre Treue und bat sie, neue Mitglieder zu werben. Den Pensionierten legte er ans Herz, dem Verband weiterhin die Treue zu halten. In seinen letzten Worten als Präsident der Sektion Ostschweiz drückte er die Hoffnung aus, dass es im VBS nicht noch schlechter wird und richtete die besten Wünsche an die Mitglieder und ihre Familien.

Wahl des neuen Präsidenten

Als Nachfolger von Robert Miesmer hat sich Alfons Eigenmann zur Verfügung gestellt, welcher von den Mitgliedern mit grosser Mehrheit gewählt wurde. In seiner Antrittsrede als frisch gewählter Präsident bedankte er sich bei den Mitgliedern für die Wahl und bei seinen alten und neuen Vorstandskollegen für ihre Mithilfe und ihr Engagement.

Alfons Eigenmann ist seit 1975 beim VBS tätig. Er war lange Zeit Stellvertreter in der Übermittlungswerkstatt in Frauenfeld, bevor er 1999 in die Infrastruktur wechselte, wo er sieben Jahre als Hausmeister in der Kaserne Auenfeld arbeitete. Seit 2005 ist er verantwortlich für die Infrastruktur auf dem Waffenplatz Frauenfeld. Politisch ist Eigenmann in der Sozialdemokratischen Partei SP verankert. Er war während zwölf Jahren Mitglied in der Schulbehörde Steckborn und acht Jahre Kantonsrat des Kantons Thurgau.

Aufstockung des Vorstandes

In der zweiten Wahl ging es um die Aufstockung des Vorstandes auf neun Mitglieder inklusive Nachfolger für den zurücktretenden Aktuar Antonio Wälchli. Gewählt wurden Daniel Müller (Vizepräsident), Urs Hitz (Aktuar), Ernst Schönholzer (Kas-



Der abtretende Präsident Robert Miesmer bei seinem Jahresbericht.

sier/Mutationen) und die Beisitzer Reinhard Meier, Josef Klausner, Paul Killias und Peter Gredig.

Verabschiedung von Antonio Wälchli

Antonio Wälchli gibt sein Amt als Aktuar wegen seinen vielen beruflichen Einsätzen und den damit verbundenen Absenzen auf die Hauptversammlung 2009 ab. Als langjähriges Verbandsmitglied wurde Antonio Wälchli 2005 in den Vorstand der damaligen Sektion Frauenfeld gewählt, wo er als Vizepräsident und Aktuar tätig war. Bei der Zu-

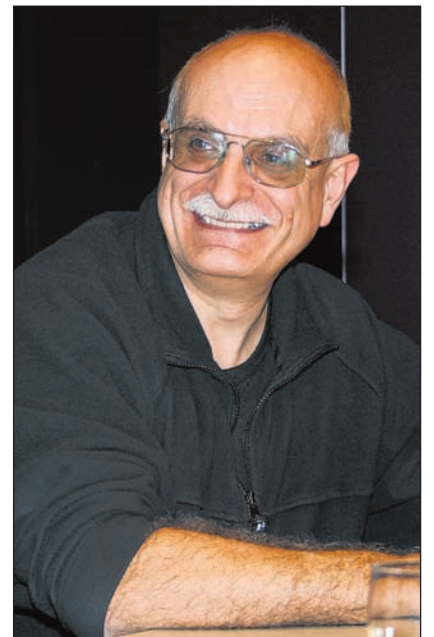


Der neue Vorstand (von links): Daniel Müller (Vizepräsident), Reinhard Meier (Beisitzer), Alfons Eigenmann (Präsident), Josef Klausner (Beisitzer), Paul Killias (Beisitzer), Urs Hitz (Aktuar), Ernst Schönholzer (Kasier/Mutationen). Peter Gredig fehlt auf dem Bild.

sammenführung der sechs Sektionen in die neue Sektion Ostschweiz hat er einen wesentlichen Beitrag geleistet: mit vielen Sitzungen, vielen Protokollen und vielen Diskussionen. «Seine Sachkompetenz, seine langjährige Erfahrung und seine ruhige Art haben zum guten Gelingen der neuen Sektion Ostschweiz beigetragen», wie der frischgebackene Präsident Alfons Eigenmann in seiner Würdigung ausführte.

Urs Hitz mit neuer Aufgabe

Urs Hitz gibt sein Amt als Regionalvertreter im Zentralvorstand am 24. April 2009 anlässlich der Delegiertenversammlung von swissPersona an den neuen Präsidenten Alfons Eigenmann ab. Als Nachfolger von Antonio Wälchli bleibt er dem Verband als Aktuar der Sektion Ostschweiz erhalten. Am Schluss des offiziellen Teils überbrachte der Zentralsekretär Kurt Pedolin einen herzlichen Dank des Zentralvorstandes und der Geschäftsleitung und skizzierte einen kurzen Rückblick auf seine bewegte,



Antonio Wälchli borcht der Würdigung von Alfons Eigenmann.

achtjährige Amtszeit, welche am 24. April 2009 an der Delegiertenversammlung in Luzern zu Ende geht. Bei Kaffee, Dessert und kameradschaftlichen Gesprächen klang der Abend langsam aus.

Beat Wenzinger

Veteranen-Vereinigung Seewen der ehemaligen Zeughäuser Seewen SZ & Affoltern ZH

Unsere Zusammenkünfte im Jahre 2009

- 2. April Seewen Rest. Schaukäserei
- 7. Mai Seewen Rest. Schaukäserei
- 4. Juni Seewen Rest. Schaukäserei
- 2. Juli Ausflug! Infos folgen!
- 6. Aug. Seewen (Kaltbach)
Rest. Alpina
- 3. Sept. Seewen Rest. Schaukäserei
- 1. Okt. Seewen Rest. Schaukäserei
- 5. Nov. Seewen Rest. Schaukäserei
- 3. Dez. Seewen Rest. Schaukäserei

von 14.00 h an
Kommt und geniesst ein paar kameradschaftliche Stunden.

Auch die «Jungen» sind dazu herzlich eingeladen.

Der Veteranen-Ausschuss:

Auf der Maur Oskar, Wylenstr. 20
6440 Brunen, 041 820 18 01

Elsner Hans, Mühlegasse 34
6340 Baar, 041 761 94 54

Suter Franz, Laubstrasse 9
6430 Schwyz, 041 811 14 39

Wespi Alfons, Bahnhofstrasse 101
6423 Seewen, 041 811 35 64

Thun & Obersimmental

Rückerstattung Solidaritätsbeitrag 2008

Wann: 3. April 2009

Zeit: 16.00 – 17.30 Uhr

Wo: Zentrallager Thun, Cafeteria,
1. Stock

Für wen: Alle RUAG und übrige privatrechtlich Angestellten mit Rück-

erstattungskarte (Bundespersonal erhält keine Auszahlung)

Was: Rückzahlung Solidaritätsbeitrag, ohne Solidaritätsausweis 2008 wird kein Geld ausbezahlt. Kopien werden nicht anerkannt.

Gemütliches Beisammensein mit Imbiss und Getränk.

Der Vorstand

Voranzeige

Der traditionelle Ausflug der Ehrenmitglieder und ehemaliger Präsidenten der Ostschweizer Sektionen findet am Samstag, 27. Juni 2009 statt. Treffpunkt ist in Stein a. Rhein. Näheres gemäss persönlicher Einladung!

LYSS

Treberwurstessen

Das diesjährige Treberwurstessen fand am Freitagabend, 20. Februar 2009 im «Trüel-Keller» von Martin & Renate Mürset in Twann statt. Das neu auserwählte Lokal fand bei den 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr guten Anklang. Nach dem Apéro begrüßte der Kellerbesitzer Martin Mürset alle Anwesenden und erklärte, wofür man diesen Keller ausserhalb der Treberwurstzeit eigentlich braucht. Der Name sagt es «Trüel-Keller». Aber was bedeutet dieser Name? Der Name stammt aus dem umgangssprachlichen Wort Trüelen. Der Trüel ist nichts anderes als die Weinpresse.



Familie Martin & Renate Mürset verwöhnten uns mit Speis und Trank.

Diese altertümliche Maschine wird heutzutage nicht mehr benützt. Dies übernehmen moderne Pressen mit Vakuumpressen, welche das Traubengut schonend entsaften. Ein Exemplar eines solchen Trüels steht noch an der Schifffländte in Twann. So ist also der Name Trüeleite eng mit der Weinlese verbunden und die Trüeleite ist ja auch ein Erntedankfest! Das Einbringen des Traubengutes wird gefeiert. Nach diesem Begrüssungsreferat erhielten diejenigen, welche noch nie in den Genuss gekommen sind, die Gelegenheit, die Herstellung der Saucissons auf dem Brennhafen des Schnapsproduzenten zu bewundern. Nachdem die Würste eingetroffen sind, wurde so richtig

zugelangt. Kartoffelsalat und grüner Salat wurden zu den mit einem wunderbaren Branntweingeschmack zubereiteten Saucissons serviert. Dazu durften ein guter Tropfen Rotwein aus der Region und ein Grappa oder ein Marc nicht fehlen. Nachdem ein Glacésorbet und der Kaffee serviert wurden, war es schon wieder so weit, sich zu verabschieden. Es war wiederum in allen Beziehungen ein schöner und gemütlicher Abend. Ich möchte im Namen aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer Sekretärin Brigitte Lauper und ihrem Lebenspartner Thomas Peter für die ganze Organisation recht herzlich danken. Wir freuen uns bereits auf das Treberwurstessen 2010.

Bis bald
Urs Stettler



Josef Borer (Zweiter von links) studiert, ob er noch einen Grappa bestellen soll?

LESERFORUM

Was bringt der Führerausweis auf Probe?

Wer von Euch hat sich noch nie über die Fahrweise junger oder neuer Automobilisten aufgeregt? Die Unfälle von Rasern mehrheitlich ausländischer Nationalität gaben in letzter Zeit viel zu reden. Man sollte ihnen den Ausweis wegnehmen, das Auto konfiszieren. Vielfach haben sie gar keine Ausweise und das Auto ist ebenfalls gestohlen. Nimmt man diesen Typen beides weg, fahren sie ohne Ausweis mit geklauten Fahrzeugen weiter und bauen weiterhin tödliche Unfälle, bei denen es meistens Unschuldige trifft. Mit ihrem Verhalten am Steuer gefährden sie bewusst das Leben anderer Verkehrsteilnehmer. Gegen diese Art von Gästen sollte man rigoros vorgehen und ganze Clans in ihre von ihnen verlassene Heimat ausschaffen. Sie sind genau so kriminell wie jene, die Bankomaten abschleppen und Raub- und Banküberfälle planen und durchführen.

Es gibt aber noch andere, die sich verkehrgefährdend verhalten, weil sie mit ihrem Fahrzeug noch zu wenig vertraut sind oder in der Schule nichts von physikalischen Gesetzen gehört haben. Gegen diese Neulenkern hat man nun etwas unternommen. Seit 1. Dezember 2005 ist ein Gesetz in Kraft, bei dem man den Führerschein nur noch auf Probe bekommt. Die Statistik hält fest, dass 20- bis 24-jährige Lenker und Lenkerinnen öfter Verkehrsunfälle bauen als ältere Verkehrsteilnehmer. Die 18- bis 20-Jährigen bauen Verkehrsunfälle mit den meisten Todesfällen. Mit diesen verschärften Bedingungen erhofft man sich einen wichtigen Beitrag zur Reduktion der Verkehrsunfälle von jugendlichen Neulenkern.

Neue Zweiphasenausbildung: Wer nach dem 1. Dezember 2005 einen Lernfahrausweis erworben hat, bekommt den Führeraus-

weis nach bestandener Prüfung (Phase 1) für drei Jahre auf Probe. Während dieser Probezeit müssen zwei ganztägige Weiterbildungskurse (Phase 2) besucht werden. Den unbefristeten Ausweis erhält nur, wer an diesen Weiterbildungskursen teilgenommen und keine Widerhandlungen gegen die Strassenverkehrsvorschriften begangen hat, die zu einer Annullierung der Fahrberechtigung führen. Mit der Zweiphasenausbildung wird die Grundausbildung von Neulenkern und Neulenkern (Fahrschule) fortgesetzt. Dabei sollen praktische Erfahrungen als Lenkerin oder Lenker eines Motorfahrzeuges verarbeitet und das eigene Verhalten im Strassenverkehr überprüft werden. Das geschieht in zwei, je acht Stunden dauernden Weiterbildungskursen. Der erste Kurs soll innerhalb der ersten sechs Monate nach bestandener Fahrprüfung besucht werden, der zweite Kurs nach einem Jahr, spätestens jedoch drei Jahre nach der Fahrprüfung. Die Weiterbildungskurse werden von privaten Kursveranstaltern durchgeführt, welche die Bewilligung des Sitzkantons besitzen. Die 600 bis 800 Franken Kurskosten bezahlen die Teilnehmenden. Sie erhalten vom Veranstalter eine Bescheinigung, welche nötig ist, um den unbefristeten Führerausweis zu erhalten.

Bei Entzug des Führerausweises während der Probezeit wird diese um ein Jahr verlängert. Die zweite Widerhandlung, die den Entzug des Ausweises nach sich zieht, führt zur Annullierung der Fahrberechtigung. Wer danach noch Motorfahrzeuge lenken will, muss ein neues Gesuch für einen Lernfahrausweis einreichen. Darüber hinaus ist den üblichen Unterlagen ein verkehrspsychologisches Gutachten einer behördlich anerkannten Stelle beizulegen, das die Fahreignung

bejaht und nicht älter als drei Monate ist. Ein neuer Lernfahrausweis kann frühestens ein Jahr nach Begehung der Widerhandlung ausgestellt werden.

Heute, fünf Jahre nach der Einführung dieser Massnahmen, kann man sich fragen, was hat es gebracht? Gerade in den letzten Jahren häufen sich die Unfälle infolge übersetzter Geschwindigkeit, Nichtbeherrschen des Fahrzeugs. Trotz oben erwähnten rigorosen Sanktionen stört das die Kategorie der Unbelehrbaren überhaupt nicht. Kaum ist ein Auto zu Schrott gefahren, der Führerausweis ade, bauen diese Typen mit anderen «geliehenen» Fahrzeugen auch ohne Führerschein wieder solch katastrophale Unfälle.

Was soll man dagegen tun? Es ist nicht leicht uneinsichtigen Menschen klar zu machen, dass sie mit ihrer Haltung andere Menschen gefährden. Selbst Unfälle mit Toten oder Schwerverletzten nehmen sie in Kauf, sie zeigen nicht einmal Reue, das kennen die auch nicht, man lese die Gerichtsurteile. Unfallverursacher mit Schwerverletzten oder gar mit tödlichem Ausgang müssen definitiv aus dem Verkehr gezogen werden. Für mich würde das heissen, Ausländer raus aus der Schweiz, Einheimische ab ins Gefängnis.

Franz Honegger

Schreiben Sie uns Ihre Meinung

Leserbriefe wiedergeben die persönliche Meinung der Autoren und stimmen nicht mit dem Standpunkt der Redaktion oder des Verbandes überein. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Aluminium-Fensterläden



Albert Zwahlen

Metallbau, Garagen und Tore
Hauptstrasse 30, 3800 Matten Telefon 033 822 67 51
Rugenstrasse 31 033 822 88 28
Fax 033 822 88 29

Gebr. Rüger AG

San. Anlagen · Spenglerei · Heizungen
Steinigässli 4 Tel. 033 971 31 00
3862 Innertkirchen Fax 033 971 33 83
Natel 079 311 09 75



Holzfenster

Peter Rüeegg AG

Wir sind Ihr Fachmann für Holzfenster in den verschiedensten Ausführungen Alle Grössen, alle Formen Ihr Fensterbauer in der Region Kurzfristig + preiswert www.rueeggfenster.ch E-Mail: fenster@gmx.ch Tel. 033 822 33 41

Gerber + Troxler Bau

Hoch- und Tiefbau
Bönigen, Tel. 033 822 99 22
Natel 079 656 37 37



KOHLER BAU AG
Willigen
3860 Meiringen
Tel. 033 972 53 53
Fax 033 972 53 54
info@kohlerbau.ch
www.kohlerbau.ch



Implenia Bau AG Bern Oberland

Standort Interlaken: Aareckstrasse 6 3800 Interlaken Telefon 033 823 66 00 Telefax 033 823 66 10
Standort Meiringen: Gemeindemattenstr. 20 3860 Meiringen Telefon 033 971 31 41 Telefax 033 971 41 77 info@implenia.com

■ Gartenterrasse ■ Räumlichkeiten für Anlässe jeder Art
■ Schöne, komfortable Hotelzimmer ■ Kegelbahnen
■ Mehrzweck- und Theatersaal

Fam. Balz  Militärstrasse 38, 3014 Bern, Tel. 031 333 01 17, Fax 031 333 09 43
http://www.hotel-jardin.ch E-mail: info@hotel-jardin.ch

GHELMA

Innovatives Bauen.

Ghelma AG Baubetriebe
Liechtenenstrasse 10
CH-3860 Meiringen
Tel. 033 972 62 62
Fax 033 972 62 72
baubetriebe@ghelma.ch
www.ghelma.ch

Rüstungsprogramm 2009

Bundesrat verabschiedet
Minipaket

Der Bundesrat hat das Rüstungsprogramm 2009 verabschiedet. Es umfasst Verpflichtungskredite von 496 Millionen Franken für fünf Vorhaben.

pd. Das Rüstungsprogramm 2009 sieht vor, auf den Militärflugplätzen die bestehenden Anflugeitsysteme zu ersetzen. Für den Patiententransport werden Sanitätswagen beantragt. Die Fahrausbildungs- und Trainingsanlagen für Motorfahrer müssen modernisiert werden. Die bestehende Ausbildungsplattform für die Simulationsunterstützung für Gefechtsübungen soll ergänzt werden mit einer Simulationsunterstützung für den Einsatz in überbautem Gelände. Dazu gehören auch Laserschuss-Simulatoren für Richtladungen und Maschinengewehre. 442 Millionen Franken fliessen als direkte und indirekte Beteiligung in die schweizerische Wirtschaft.

Militärisches Anflugeitsystem MALS, 296 Millionen Franken

Militärische Luftfahrzeuge müssen jederzeit möglichst uneingeschränkt ab militärischen Flugplätzen operieren und in der Start- und Landephase geführt und überwacht werden können. Die Überwachung, die Flugverkehrsleitung sowie die Führung von Luftfahrzeugen im Umfeld der Militärflugplätze erfolgte bis anhin durch das Präzisionsanflugeitradar QUADRADAR und das Primär- und Sekundärradar zur Flugplatzüberwachung FLUR 90. Beide Systeme haben ihr Nutzungsende erreicht und müssen durch MALS ersetzt werden. Als ziviles Unternehmen sorgt Skyguide im Auftrag von Bund und Luftwaffe für eine sichere Abwicklung der zivilen und militärischen Luftfahrt. Sie ist mit entsprechenden Systemen aus-

gerüstet und verantwortlich für die Organisation und Durchführung der zivilen und militärischen Flugsicherung. MALS als eines dieser Flugsicherungssysteme ist gleichzeitig wichtiger Bestandteil des Gesamtsystems der Luftwaffe. Mit MALS kann der Flugverkehrsleiter der Skyguide sowohl zivile als auch militärische Luftfahrzeuge im Bereich militärischer Flugplätze erfassen, überwachen sowie deren Flugwege berechnen, auf dem Bildschirm verfolgen und sie führen. Die Militärflugplätze Emmen, Locarno, Meiringen, Payerne und Sion sollen mit MALS ausgerüstet werden.

Sanitätswagen leicht, 47 Millionen Franken

Die Armee benötigt für die Patientenevakuierung und den Patiententransport 150 Sanitätswagen leicht. Diese ergänzen die mit dem Rüstungsprogramm 05 beschafften und für unwegsames Gelände konzipierten 40 splittergeschützten Sanitätsfahrzeuge auf Basis PIRANHA I, 6x6, welche allein das Bedürfnis an geeigneten Evakuationsfahrzeugen nicht decken können. Der Sanitätswagen leicht ist ein allradbetriebenes Sanitätsfahrzeug auf der Basis der neu einzuführenden Lieferwagen generation Mercedes-Benz Sprinter. Er bietet Platz für zwei liegende oder bis zu sechs sitzende Patienten sowie für zwei Betreuer. Es werden 20 Fahrzeuge analog zu den Sanitätsfahrzeugen PIRANHA vollständig ausgerüstet. Weitere 130 Fahrzeuge werden einem zivilen Krankentransportwagen entsprechend mit einem

reduzierten Standard für die Patientenbetreuung ausgestattet.

Werterhalt der Fahrausbildungs- und Trainingsanlage für Motorfahrer (FATRAN WE), 17 Millionen Franken

Acht Fahrausbildungs- und Trainingsanlagen wurden mit dem Rüstungsprogramm 97 beschafft. Davon benötigt die Armee noch sieben. In der Zwischenzeit haben sich aber die Fahrzeug- und Fahrtechnik, das erforderliche Verhalten in vielen Verkehrssituationen und die Strassenverkehrsdichte verändert. Dieses Umfeld sowie die mit der Fahrausbildungs- und Trainingsanlage gesammelten Erfahrungen, die zunehmenden Instandhaltungskosten und die geplante Ablösung des bisherigen Fahrerschulstuwagens durch ein modernes Fahrzeug wurden bei der FATRAN WE berücksichtigt. Der Werterhalt der FATRAN dient der wirklichkeitsnahen Ausbildung, ohne dass dabei die Umwelt belastet oder Personen und Material den Gefahren des Strassenverkehrs ausgesetzt werden müssen. Eine FATRAN WE besteht aus fünf Trainingsstationen für die Fahrschüler und einer zentralen Bedien- und Überwachungsstation. Sie beinhaltet eine typenfreie Fahrzeugkabine, eine verbesserte Sichtdarstellung und kann eine hohe Verkehrsdichte simulieren. Auch die Fahrausbildung auf Lastwagen mit automatisiertem Schaltgetriebe wird damit möglich. Mit dem Rüstungsprogramm 09 werden Massnahmen zum Erhalt von fünf FATRAN beantragt. Diese beginnen 2010 und sollen 2011 abgeschlossen sein. Damit in der Übergangszeit die Fahrerausbildung in stark reduzierter Form und das Know-how gewährleis-

tet bleiben, werden zwei FATRAN WE über den Kredit «Ausrüstung und Erneuerungsbedarf 09» beschafft.

Simulationsunterstützung für den Einsatz in überbautem Gelände (SIM KIUG), 123 Millionen Franken

Die Erfahrungen zeigen, dass Einsätze mit hoher Wahrscheinlichkeit in überbautem Gelände stattfinden. Auf Grund dieser Erkenntnis muss die Ausbildung auch darauf ausgerichtet werden, weshalb die Waffenplätze Bure und Wälenstadt mit SIM KIUG erweitert werden. SIM KIUG ist eine Live-Simulationsplattform, auf der die verstärkte oder gemischte Einheit in ihren Einsatzaufgaben in überbautem Gelände trainiert und überprüft werden kann. Sie ermöglicht, das taktische Verhalten und den Status aller Teilnehmer bis auf die Stufe verstärkte Kompanie auf einem mit speziellen Häusern bebauten Übungsgelände jederzeit zu erfassen, zu dokumentieren und später auch zu korrigieren. Damit können die Verbände optimal für die wahrscheinlichen Einsätze in überbautem Gelände ausgebildet werden.

Laserschuss-Simulatoren «Richtladung» und «Leichtes Maschinengewehr 05» (LASSIM Ri Ldg) und (LMg 05), 13 Millionen Franken

Diese beiden Laserschuss-Simulatoren ergänzen die Simulationsunterstützung für Gefechtsübungen und die Simulationsunterstützung für den Einsatz in überbautem Gelände SIM KIUG. Sie dienen der praxisnahen Gefechtsausbildung der Truppe. Die Gegenpartei ist in der Regel ebenfalls mit Schiess-Simulatoren ausgerüstet. LASSIM Ri Ldg und LMg 05

ermöglichen eine realitätsnahe Einsatz- und Führungsausbildung in Gefechtsübungen auf der unteren taktischen Stufe – bei Tag oder Nacht und bei jedem Wetter. Dadurch steigt die Qualität des taktischen, korrekten Verhaltens jedes Einzelnen und der beteiligten Verbände. Die Systeme sind einfach zu bedienen und weisen gegenüber den Echtssystemen keine Veränderung auf.

Beschäftigungswirksamkeit in der Schweiz

Der Inlandanteil des beantragten Materials wird auf 167 Millionen Franken veranschlagt, was rund 34 Prozent entspricht. Durch indirekte Be-



MALS-Präzisionsanflugradar (Bild: armasuisse)

teilung der Schweizer Wirtschaft an der Beschaffung von ausländischem Material werden zahlreiche Firmen in der Schweiz weitere Aufträge in Form von Ausgleichsgeschäften erhalten. Deren Grössenordnung wird auf 275 Millionen Franken veranschlagt. Die Beschäftigungswirksamkeit wird dadurch auf 442 Millionen Franken oder 89 Prozent erhöht. Aus der direkten und indirekten Beteiligung ergibt sich aus dem Rüstungsprogramm 2009 bei der Annahme eines durchschnittlichen Jahresumsatzes von 180 000 Franken je Beschäftigten eine Beschäftigungswirksamkeit in der Schweiz von 2455 Personenjahren. Durchschnittlich 500 Personen werden während rund 5 Jahren beschäftigt sein.

Natur pur.

Aktiver Umweltschutz dank FSC-Produkten aus unbehandeltem Buchenholz und natürlichen Besatzmaterialien.



Bürstenfabrik Ebnat-Kappel AG | Fabrique de Broses Ebnat-Kappel SA | Swiss Brush Ebnat-Kappel Ltd.
Industriestrasse 34 | CH 9642 Ebnat-Kappel | Tel +41 71 992 62 62 | Fax +41 71 992 62 00 | www.ebnat.ch



RHEINMETALL
NITROCHEMIE

Spitzentechnologie

Wir sind ein international tätiger Spezialist und Leader hochwertiger Technologien.

In vielen chemischen Bereichen forschen und entwickeln wir mit unseren globalen Partnerschaften an massgeschneiderten Lösungen. In unseren weltweit modernsten Anlagen stellen wir die Spitzenprodukte her. Für die Automobilindustrie: Komponenten für Sicherheitssysteme. Für die Konsumgüterindustrie: chemische und pharmazeutische Zwischenprodukte. Für die Erhaltung von Büchern und Dokumenten: Papierkonservierungen. Für Allianzen: wehrtechnische Produkte.

Mit unserer Kompetenz setzen wir Massstäbe.

Nitrochemie Wimmis AG

Niesenstrasse 44, CH-3752 Wimmis
Telefon ++41 33 22 81 020, Telefax ++41 33 22 81 330

NITROCHEMIE

Ein Unternehmen
der Rheinmetall Defence,
Deutschland und der
RUAG Holding, Schweiz.

Nitrochemie Aschau GmbH

Liebigstrasse, D-84544 Aschau am Inn
Telefon ++49 8638 68 274, Telefax ++49 8638 68 341

info@nitrochemie.com, www.nitrochemie.com

JETZT EIN FLUGZEUG
UND WEG.

WIE SCHÖN WIR
ES HIER DOCH
HABEN.

www.aekbank.ch

Individuelle Bedürfnisse. Individuelle Lösungen.
Wir unterstützen Sie dabei.

Aus Erfahrung

AEK
BANK 1826



VERBAND DER INSTRUKTORESSEN
ASSOCIATION DES INSTRUCTEURS
ASSOCIAZIONE DEGLI ISTRUTTORI

Kaserne CH-9000 St-Gallen
www.vdi-adi.ch

1938 - 2009

Aus dem VdI

Revision des Militärversicherungsgesetzes

DQS

Die Hauptbetroffenen sind die BO/BU, FBO/FBU, Zeitmilitär, Waffenkontrolleure, Schiessplatzchefs, Schiessplatzwarte, Militärkrankenschwäger sowie die Instruktoressen des Zivilschutzes (zirka 3900 Personen), im Folgenden «beruflich Versicherte» genannt.

- die Revision sieht vor, die beruflich Versicherten von der Krankheitsdeckung durch die Militärversicherung (MV) auszuschliessen;
- auch für die Miliz ist ein Leistungsabbau geplant;
- die Vernehmlassung dauert bis 1. Mai 2009;
- die Inkraftsetzung ist auf den 1. Januar 2012 vorgesehen.

Veranlassung

Das Parlament beschloss 2005 die Militärversicherung als selbständige Versicherung in die SUVA zu integrieren (SUVA-MV). Drei Jahre danach belaufen sich die Einsparungen bei den Verwaltungskosten, aufgrund der Synergienutzung dieser beiden Institutionen, auf rund 20 %.

Die ab 1. Januar 2006 eingeführte Versicherungsprämie für die beruflich Versicherten hat der Bundeskasse im Jahr 2007 zusätzliche Einnahmen von 13,4 Millionen Franken generiert. Im Rahmen der regelmässigen Überprüfung der Aufgaben hat der Bundesrat befunden, dass in diesem Bereich weiteres Sparpotential vorhanden ist.

Die Verabschiedung einer Botschaft zur Revision des Militärversicherungsgesetzes (MVG) ist eines der Ziele des Bundesrates für das Jahr 2009. Am 14. Januar wurde die Revision des Militärversicherungsgesetzes bis zum 1. Mai 2009 in die Vernehmlassung geschickt. Mit der Revision des MVG und der daraus resultierenden Verbesserung der Synergien zwischen der Führung der MV und der Unfallversicherung innerhalb der SUVA sollten längerfristig Einsparungen (auf unsere Kosten) von rund 10 Millionen Franken pro Jahr erzielt werden können.

Grundzüge der Revision

Mit der Revision sollen die Kosten der MV für die Jahre 2009 bis 2011 um 5 bis 10 % gesenkt werden können. Das Ziel der Revision besteht somit darin, dass sich die MV wieder auf die Übernahme der Schäden beschränkt, die während des eigentlichen Dienstes auftreten. Tätigkeiten, die nicht direkt mit dem Dienst zusammenhängen, werden nicht mehr versichert. Damit nähert sich das MVG dem Willen des Verfassungsgebers an (Bundesverfassung, Art 59, Abs. 5 und Art 61, Abs. 5), der nur für die im Dienst auftretenden Risiken einen besonderen Schutz vorsieht.

Der Versichertenkreis der MV wird nicht grundsätzlich geändert. Hingegen wird die Deckung der MV für beruflich Versicherte während ihrer

beruflichen Tätigkeiten auf Unfälle beschränkt. Während des Militärdienstes erfolgt die Deckung für Unfälle sowie Krankheiten aber nach wie vor über die MV. Dasselbe gilt, wenn sich beruflich Versicherte an friedenserhaltenden Aktionen des Bundes sowie an Übungen im Ausland beteiligen.

Die berufliche Tätigkeit der beruflich Versicherten beinhaltet in Bezug auf Krankheiten keine ausserordentlichen Risiken. Falls jedoch die MV diese Personen künftig nicht mehr versichert, muss der Arbeitgeber (VBS) die Lohnfortzahlung übernehmen (gemäss Bundespersonalgesetz 100% im ersten Jahr und 90% im zweiten Jahr oder gar dritten Jahr). Für das VBS ergibt sich somit eine zusätzliche finanzielle Belastung. Die freiwillige Grundversicherung nach Art. 2 Abs. 2 MVG, die bisher Pensionierten dieser Kategorie vorbehalten war, wird keine neuen Versicherten mehr aufnehmen.

Finanzielle Auswirkungen

Es ist schwierig, die Einsparungen einzuschätzen, die sich mit der Aufhebung der Krankheitsdeckung der beruflich Versicherten während ihrer beruflichen Tätigkeit erzielen lassen, da die MV auch nach dem Vollzug der Revision weiterhin für die bereits laufenden Fälle sowie für Spätfolgen und Rückfälle haftet. Die Tagelöhner an die beruflich Versicherten belaufen sich für den Bereich Krankheit auf 5,3 Millionen Franken (2007). Sie werden künftig mehrheitlich nicht mehr von der MV ausbezahlt, sondern das VBS wird im Rahmen seiner Pflicht zur Lohnfortzahlung im Krankheitsfall beansprucht. Auch hier wird es einige Zeit dauern, bis diese Einsparungen ihre volle Wirkung entfalten. Diese Belastung wird in etwa jener entsprechen, die das Departement für seine nicht beruflich versicherten Angestellten tragen muss. Die Pensionskasse PUBLICA wird dadurch stärker als bisher beansprucht.

Haltung des VdI

Für den VdI ist der Ausschluss der beruflich Versicherten von der Krankheitsdeckung eine nicht zu akzeptierende Verschlechterung der Anstellungsbedingungen. Diese Revision hat nur eine Kostenverschiebung von einem Departement in ein anderes zur Folge und bleibt ohne Auswirkungen für die Bundeskasse.

Auf der einen Seite will der Bundesrat auf dem Buckel der beruflich Versicherten Einsparungen vornehmen, deren Erfolg höchst umstritten ist; auf der andern Seite sucht eine Nationalratskommission Mittel und Wege um die Attraktivität des Berufsmilitärkorps zu steigern. Das verstehe wer will!

Wir stellen fest, dass:

- unsere Prämien die Heilungskosten von Krankheiten voll abdecken;

- die Einsparungen des EDI zu Lasten der Kasse des VBS gehen (Nullsummenspiel für die Bundeskasse);
- das vom EDI vorgelegte Sparpotential für 2017 nicht plausibel und rein hypothetisch ist.

Der VdI lehnt den Revisionsentwurf ab, denn:

- er diskriminiert das Berufsmilitärkorps als wichtiges Element der Milizarmee gegenüber eben dieser.
- er mindert die Berufsattraktivität der BO/BU und fördert den Vertrauensverlust in den Arbeitgeber;
- er generiert keine Ersparnisse für die Bundesverwaltung;
- er verschlechtert die Leistungen für den Milizsoldaten.

Vorgehen des VdI

Eine Delegation des VdI hat schon im November 2008 beim Chef der Armee ad interim vorgesprochen und ihm unsere Verunsicherung und unseren Unmut dargelegt. Anschliessend hat eine Arbeitsgruppe erste Massnahmen getroffen:

- Beschaffen von weitergehenden Informationen zu diesem Geschäft;
- Orientierung der Basis durch Verbandszeitung und Website;
- Kontaktaufnahme und Schlichtung mit anderen beruflich versicherten Berufsorganisationen;
- gemeinsames Vorgehen zusammen mit unserer Dachorganisation, der swissPersona.

Trotz der düsteren Wolken am beruflichen Horizont heisst es Ruhe bewahren. Der VdI hat frühzeitig und an verschiedenen Fronten reagiert. In Zusammenarbeit mit der swissPersona werden wir unsere Stellungnahme dem Bundesrat innert der gesetzten Frist zukommen lassen.

Die Ergebnisse der Vernehmlassung und die daraus abgeleiteten Massnahmen werden unser weiteres Vorgehen bestimmen. Einmal mehr ist es nicht das VBS, sondern ein anderes Departement, das auf Kosten einer scheinbar privilegierten Minderheit seine eigene Bilanz verbessern will.

Was kann ich als Mitglied des VdI tun?

Überzeugt Kameraden, welche noch ohne Mitgliedschaft von den Anstrengungen des VdI profitieren, von der Notwendigkeit einer starken Mitgliederzahl des VdI. Mit jedem Mitglied mehr verbessert sich die Verhandlungsposition des VdI.

Der VdI kämpft und engagiert sich weiterhin für die BO/BU!

Der Vorstand

Nouvelles de l'AdI

Révision de la loi sur l'assurance militaire

DQS

- Les sof/of carr, sof/of carr spécialisés, les militaires contractuels, les contrôleurs d'armes, les chefs et gardes de place de tir, les infirmiers militaires et les instructeurs de la protection civile désignés ci-après comme «assurés à titre professionnel» sont concernés au premier chef.
- La révision prévoit l'exclusion des assurés à titre professionnel de la couverture maladie de l'assurance militaire (AM).
- Les miliciens sont également concernés par une baisse des prestations.
- Consultation du projet de révision jusqu'au 1er mai 2009.
- L'entrée en vigueur est prévue pour le 1er janvier 2012.

Introduction

En rapprochant en 2005 l'assurance militaire (AM), assurance indépendante, de la caisse nationale d'assurance accidents (CNA), le Parlement a trouvé une solution appropriée, permettant d'économiser des coûts administratifs en raison des synergies existantes entre ces deux institutions. Trois ans plus tard ces économies avoisinent 20%.

Le 1er janvier 2006, l'introduction du paiement d'une prime pour les assurés à titre professionnel (13,4 mio CHF en 2007) a généré de nouvelles économies pour la caisse fédérale, mais cela ne suffit toujours pas au Conseil fédéral, qui lance une nouvelle offensive en se justifiant avec le programme cadre de l'examen des tâches qu'il doit effectuer régulièrement.

Dans ce dessein, il a adopté un message relatif à la modification de la loi sur l'assurance militaire (LAM) et en a fait un de ses buts pour l'année en cours. Le 14 janvier dernier, il a mis en consultation le projet de révision jusqu'au 1er mai 2009. Cette révision et l'amélioration subséquentes des synergies entre la gestion de l'AM et celle de l'assurance accidents au sein de la CNA ne devraient engendrer qu'à long terme des économies (sur notre dos) de l'ordre de 10 mio CHF par année.

La révision dans ses grandes lignes

La révision doit pouvoir réduire entre 5 à 10% les coûts de l'AM pour les années 2009 – 2011. L'objectif est de recentrer l'AM sur la prise en charge des dommages survenus uniquement pendant le service proprement dit et de ne plus assurer les activités qui ne relèvent pas strictement du service. En cela, la LAM se rapprochera de la volonté du constituant qui n'a institué une protection particulière que pour le risque encouru au service (Constitution fédérale art 59, al 5 et art 65, al 5).

Le cercle des personnes assurées n'est pas substantiellement modifié. Par contre, la couverture maladie des assurés à titre professionnel ne sera plus prise en charge, la couverture des accidents survenus pendant les activités professionnelles reste inchangée. Lorsqu'ils effectueront du service de troupe, les assurés à titre professionnel seront couverts pour la maladie comme pour les accidents par l'AM. Il en va de même si la Confédération les engage dans des opé-

rations de maintien de la paix ou d'exercices à l'étranger.

Si l'AM ne devait plus nous assurer à l'avenir, c'est le DDPS qui nous versera l'indemnité journalière en cas d'arrêt de travail (100% du salaire la première année et 90% la deuxième voire la troisième année) conformément à la loi sur le personnel de la Confédération. La suppression de la couverture maladie des assurés à titre professionnel entraînerait une charge financière supplémentaire pour le DDPS. L'assurance de base facultative selon l'art. 2, al. 2, LAM réservée jusqu'ici aux retraités de cette catégorie d'assurés, ne recevra plus de nouveaux adhérents.

Aspects financiers

Il est difficile d'estimer l'économie réalisée avec l'abandon de la couverture maladie des assurés à titre professionnel car l'AM devra continuer de prendre en charge les cas déclarés actuels ainsi que les suites et rechutes de maladies déclarées avant l'entrée en vigueur de la révision. Le versement de l'indemnité journalière par le DDPS entraînerait une charge supplémentaire de son budget (environ 5,3 mio CHF en 2007), cette charge correspondra à peu près à ce que le département supporte déjà pour ses employés non assurés à titre professionnel. Il y aura également des conséquences pour la caisse de pension PUBLICA qui sera plus sollicitée.

La position de l'AdI

Pour l'AdI, l'exclusion des assurés à titre professionnel de la couverture maladie de l'AM est une dégradation flagrante et inacceptable de nos conditions de travail. D'un côté le Conseil fédéral au nom d'économies qui restent encore à prouver coupe dans ce qui est une partie de notre salaire, et de l'autre planche à la demande de la commission de gestion du Conseil national, sur des mesures visant à augmenter l'attractivité de la profession. Comprenez qui peut! Néanmoins le fait est:

- Que nos primes maladies couvrent complètement les coûts des prestations.
- Que l'économie réalisée dans le DFI crée une surcharge pour le DDPS!
- Que le potentiel d'économies évoqué par le DFI dès l'horizon 2017 n'est pas plausible et se base sur des suppositions hypothétiques!

Cette révision engendrerait un transfert de charge d'un département à un autre sans résulter d'économie pour la caisse fédérale, ce qui est l'objectif principal du Gouvernement.

L'AdI rejette vigoureusement le projet de révision parce que:

- Il discrimine les militaires professionnels du citoyen-soldat et qu'ils sont un élément essentiel à l'armée de milice.
- Il a un impact très négatif sur l'attractivité de la profession et renforce la perte de confiance envers l'employeur.
- Il ne crée aucune économie réelle pour la Confédération.
- Il prétend le milicien par une dégradation des prestations.

Continue à page 8

Continue de page 7

Développement

Une délégation de l'AdI s'est entretenue avec le CdA à fin novembre 2008 pour lui faire part de ses inquiétudes. Un groupe de travail à été créé et a pris les premières mesures:

- Recherche d'informations.
- Orientation de la base.
- Contacts avec les partenaires des organisations professionnelles concernées.
- Collaboration avec swissPersona.

Malgré le fait que la menace est à prendre très au sérieux, il faut garder son calme. L'AdI dispose du temps et des éléments pour pouvoir agir. Le groupe de travail avec swissPer-

sona fera parvenir sa prise de position et ses arguments au Conseil fédéral dans les délais. Dans un deuxième temps, il s'informerá des résultats de la consultation du projet. Le contenu du projet révisé ou non que proposera le DFI au Conseil fédéral déterminera les mesures qu'il y aura lieu de prendre.

Pour l'instant toute action quel qu'elle soit est non seulement inutile mais contre-productive. Vous pouvez aider l'AdI en lui manifestant votre soutien, en diffusant l'information et en convainquant les camarades qui n'en font pas encore partie, de rejoindre ses rangs. S'il y a une chance d'influencer cette révision ce sera par une mobilisation massive, organisée et par une action coordonnée. VIVE l'AdI!

Le comité

Erfolg der Verhandlungsgemeinschaft RUAG Monatlich 100 Franken mehr Lohn für RUAG-Angestellte

Ein gutes Ergebnis der diesjährigen Lohnverhandlungen, wenn man das wirtschaftliche Umfeld berücksichtigt, obwohl die Erwartungen der Arbeitnehmervertretungen und der Verhandlungsgemeinschaft beim Start der Verhandlung mit den Sozialpartnern höher waren. Einigkeit bestand von Anfang an in der Frage, dass das Schwergewicht der Forderung auf generelle Lohnmassnahmen gelegt werden soll. In der aktuell wirtschaftlich schwierigen Zeit sollten vor allem die Angestellten mit tieferen Einkommen besser gestellt werden. Mit einer monatlichen Lohnerhöhung von 100 Franken für Vollzeitbeschäftigte (1300 Franken im Jahr) ist dieses Ziel erreicht worden.

Zu dieser realen Lohnerhöhung kommen zusätzlich individuelle Massnahmen und Spontanprämien, was die Lohnsumme per 1. April 2009 um 2,1% erhöht.

Die Verteilung (prozentual):

- 1,46% als generelle Massnahme (13 x 100 Franken)
- 0,54% für individuelle und leistungsbezogene Entlohnungen

• 0,10% für ausserordentliche Leistungen und Spontanprämien
Das Verhandlungsergebnis wurde von der Verhandlungsgemeinschaft und der Arbeitnehmervertretung hauptsächlich aufgrund der sozialen Komponente akzeptiert. Positiv gewertet wurde aber auch, dass die monatlich 100 Franken in den Lohn eingebaut werden und somit rentenbildend wirken.

Samuel Ramseyer
Zentralsekretär-Stellvertreter**Verhandlungsgemeinschaft RUAG**

Hugo Gerber, transfair/Syna
031 381 43 40
Beda Moor, Unia
079 439 24 59
Samuel Ramseyer, swissPersona
079 632 17 14
Fred Scholl, PVB
031 938 60 61
Albert Fritsch, VKB
079 444 75 42
Jorge Serra, VPOD
079 673 88 73

Bundspersonalgesetz Bundesrat beschäftigt sich mit anderen Prioritäten

red. Die dreimonatige Vernehmlassung zur Revision des Bundespersonalgesetzes ist abgeschlossen. Aufgrund anderer Prioritäten hat der Chef des Eidgenössischen Finanz-

departements, Bundesrat Hans-Rudolf Merz, entschieden, die Revision in diesem Jahr nicht weiter voranzutreiben.



VERBAND DER INSTRUKTOREN
ASSOCIATION DES INSTRUCTEURS
ASSOCIAZIONE DEGLI ISTRUTTORI

Kaserne CH-9000 St-Gallen
www.vdi-adi.ch

1938 - 2009

News AdI

Revisione della legge sull'assicurazione militare

Di cosa si tratta

- Riguarda, in primo luogo, sottufficiali / ufficiali di carriera, sottufficiali / ufficiali specializzati di carriera, militari a contratto temporaneo, addetti al controllo delle armi, capi e custodi di piazze di tiro, infermieri militari e istruttori della protezione civile – qui di seguito indicati come «assicurati a titolo professionale».
- La revisione prevede l'esclusione degli assicurati a titolo professionale dalla copertura malattia dell'assicurazione militare (AM).
- Riguarda anche i militi per i quali è prevista una diminuzione delle prestazioni.
- Consultazione del progetto di revisione fino al 1° maggio 2009.
- L'entrata in vigore è prevista per il 1° gennaio 2012.

Introduzione

Avvicinando, nel 2005, l'assicurazione militare (AM) – un'assicurazione indipendente – all'Istituto nazionale svizzero di assicurazione contro gli infortuni (INSAI / Suva), il Parlamento ha trovato una soluzione adeguata che consente di ridurre i costi amministrativi in ragione delle sinergie esistenti fra queste due istituzioni. Tre anni dopo, il risparmio sui costi amministrativi sfiora il 20%.

Il 1° gennaio 2006, l'introduzione del pagamento di un premio da parte degli assicurati a titolo professionale (13,4 milioni di CHF nel 2007) ha prodotto nuove economie per la cassa federale, ma questo non basta ancora al Consiglio federale che lancia una nuova offensiva giustificandosi con il programma nell'ambito del riesame dei compiti che lo stesso deve svolgere regolarmente.

A tal fine, ha adottato un messaggio relativo alla modifica della legge sull'assicurazione militare (LAM), e ne ha fatto uno dei suoi obiettivi per il corrente anno. Il 14 gennaio scorso, ha posto in consultazione il progetto di revisione fino al 1° maggio 2009. Tale revisione e i miglioramenti derivanti dalle sinergie fra la gestione dell'AM e quella dell'assicurazione contro gli infortuni in seno all'INSAI / Suva dovrebbero produrre solo a lungo termine dei risparmi (sulla nostra pelle) nell'ordine di grandezza di 10 milioni di CHF all'anno.

La revisione a grandi linee

La revisione deve poter ridurre del 5–10% i costi dell'AM per gli anni 2009-2011. L'obiettivo consiste nel focalizzare l'AM sull'assunzione dei danni subiti esclusivamente durante il servizio vero e proprio, e di non assicurare più le attività non strettamente legate al servizio. La LAM concretizzerà, in tal modo, meglio la volontà del legislatore che ha istituito una protezione particolare solo per i rischi durante il servizio (Costituzione federale art. 59, capoverso 5, e art. 65, capoverso 5).

La cerchia delle persone assicurate non viene sostanzialmente modificata. Dall'altra parte, non sarà più assunta la copertura delle malattie per gli assicurati a titolo professionale; rimane, invece, immutata la copertura degli infortuni verificatisi durante lo svolgimento delle attività professionali. Quando gli assicurati a titolo professionale effettueranno servizio di truppa, essi saranno coperti dall'AM sia per la malattia sia per gli infortuni. Lo stesso varrà se la Confederazione dovesse impegnarli in operazioni atte al mantenimento della pace oppure nell'esercizio della loro professione all'estero.

Se, in futuro, l'AM non dovesse più assicurarci, sarà il Dipartimento federale della difesa, della protezione della popolazione e dello sport (DDPS) a versarci l'indennità giornaliera in caso di astensione dal lavoro (100% del salario nel primo anno e 90% nel secondo o anche nel terzo anno) conformemente alla legge sul personale federale. La soppressione della copertura malattia per gli assicurati a titolo professionale comporterebbe un onere finanziario supplementare per il DDPS. L'assicurazione facoltativa di base – ai sensi dell'art. 2, capoverso 2, LAM – finora riservata ai pensionati di questa categoria di assicurati, non registrerà più nuove adesioni.

Aspetti finanziari

Non è facile stimare il risparmio ottenuto con la soppressione della copertura malattia per gli assicurati a titolo professionale in quanto l'AM dovrà continuare a farsi carico degli attuali casi dichiarati oltre che dei postumi e delle ricadute di malattie dichiarate prima dell'entrata in vigore della revisione in questione. Il versamento dell'indennità giornaliera da parte del DDPS comporterebbe un onere supplementare del suo budget (circa 5,3 milioni di CHF nel 2007); questo onere corrisponderà, più o meno, a quello che il dipartimento deve già sostenere per i propri dipendenti non assicurati a titolo professionale. Vi saranno anche conseguenze per la cassa pensioni PUBBLICA che sarà maggiormente sollecitata rispetto al passato.

La posizione dell'AdI

Per l'AdI, l'esclusione degli assicurati a titolo professionale dalla copertura malattia dell'AM è un peggioramento eclatante e inaccettabile delle nostre condizioni di lavoro. Da una parte il Consiglio federale taglia, in considerazione di risparmi ancora tutti da provare, ciò che rappresenta una parte del nostro salario, e dall'altra, su richiesta della commissione di gestione del Consiglio nazionale, lavora a misure che puntano ad aumentare l'attrattività della professione. Comprendere non è facile! I fatti sono, tuttavia, i seguenti:

- I nostri premi dell'assicurazione malattia coprono interamente i costi delle prestazioni.

- Il risparmio realizzato nel Dipartimento federale dell'interno (DFI) crea un onere supplementare per il DDPS!
- Il potenziale delle economie menzionate dal DFI a partire dal 2017 non è plausibile e si basa su supposizioni ipotetiche!

Questa revisione darebbe origine a un trasferimento di oneri da un dipartimento all'altro, senza un concreto risparmio per la cassa federale, obiettivo primario del Governo.

L'AdI rigetta con forza il progetto di revisione per i seguenti motivi:

- Discrimina i militari professionisti rispetto al cittadino-soldato essendo essi un elemento essenziale per l'esercito di milizia.
- Ha un impatto molto negativo sull'attrattività della professione e rafforza la perdita di fiducia nei confronti del datore di lavoro.
- Non determina un reale risparmio per la Confederazione.
- Comporta uno svantaggio per il militare con il peggioramento delle prestazioni.

Sviluppo

Una delegazione dell'AdI si è incontrata con il CdA a fine novembre 2008 per renderlo partecipe delle sue preoccupazioni. È stato creato un gruppo di lavoro che ha già adottato le prime misure:

- Ricerca di informazioni
- Orientamento della base
- Contatti con i partner e le organizzazioni professionali interessate
- Collaborazione con swissPersona

Anche se la situazione è da prendere molto sul serio, è importante mantenere la calma. L'AdI dispone del tempo e degli elementi per poter agire. Entro i termini, il gruppo di lavoro comunicherà – insieme a swissPersona – al Consiglio federale la propria presa di posizione e le proprie argomentazioni. In un secondo tempo, si informerà sui risultati della consultazione inerente al progetto. Il contenuto del progetto revisionato o non revisionato che il DFI presenterà al Consiglio federale determinerà le misure da adottare.

Per il momento, qualsiasi azione è non solo inutile ma anche controproducente. Potete aiutare l'AdI manifestandole il vostro sostegno, divulgando le informazioni e convincendo i colleghi che non ne fanno ancora parte a unirsi ai suoi ranghi. Se esiste un'opportunità di influenzare questa revisione, ciò sarà possibile attraverso una mobilitazione massiccia e organizzata oltre che mediante un'azione coordinata. Lunga vita all'AdI!

Il Comitato



Garagentore, Fenstergitter,
Umzäunungen
Schweissarbeiten in Chromstahl
und Aluminium

FRITZ BOSS AG
METALLBAU,
STAHLBAU, SCHLOSSEREI

Gemeindemattenstrasse 32
CH-3860 Meiringen
Tel. 033 971 19 16 Fax 033 971 28 06
www.bossmetallbau.ch, info@bossmetallbau.ch



K. Winterberger
holzbau schweiz
MITGLIED

Holzbau AG

Zimmerei
Innenausbau
Willigen, 3860 Meiringen
Tel. 033 971 84 44

Treppenbau
Bedachungen
Willigen, 3860 Meiringen
Fax 033 971 84 46

Auch kleine
Inserate werden
gelesen.